

# „Ein 50-Meter-Becken um jeden Preis“

Jörg Dombrowe (LAD) fordert im dk-Sommergespräch ein Gutachten zur Sanierung des Delfinas

Für die Innenstadt wünscht sich der einzige Ratscherr der Linken „mehr Kneipen und weniger Bäcker und Handy-läden“.

VON JENS T. SCHMIDT

**DELMENHORST.** Jörg Dombrowe hält im Rat die Fahne der „Linken Alternative Delmenhorst“ (LAD) hoch. Im dk-Sommergespräch spricht er sich für ein 50-Meter-Becken im Delfina, eine B212-Ortsumgehung und mehr Sozialarbeiter am Bahnhof aus. Und für den Oberbürgermeister hat er sogar ein Lob übrig.

**dk:** Herr Dombrowe, Sie haben gesagt: Ein 50-Meter-Becken ist ein Muss – um jeden Preis?

Um jeden Preis. Ich habe mit den Schwimmvereinen gesprochen. Dort wurde mir gesagt: „Ohne 50-Meter-Becken verlieren wir die Hälfte unserer Mitglieder.“ Daher ist es ein Muss. Die Frage ist nun: drinnen oder draußen? Besser wäre draußen, weil dann auch die Allgemeinheit etwas von diesem Becken hat. Ein Idee ist nun ein Naturbadeteich. Aber ein 25-Meter-Becken ist einfach zu wenig. Da kann ich mir lebhaft vorstellen, wie die Leute sich gegenseitig in die Arme schwimmen. Wichtig ist, dass die Eintrittspreise human bleiben, so dass auch eine HartzIV-Familie dort mit den Kindern baden kann.

Ja, es muss geprüft werden, ob das Delfina sanierungswürdig ist. Sanierung würde bedeuten: bis zu den Grundmauern. Das wäre aber immer noch billiger als das, was jetzt kommen soll.

**Mit der neuen B212 kommt offenbar eine große Verkehrswelle auf Delmenhorst zu – was kann die Stadt tun?**

Man bekommt die B212 nicht mehr weg, auch wenn wir einen einstimmigen Ratsbeschluss hinbekommen. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Wir müssen uns

Das ist abzuwägen, aber für mich hat erst einmal der Bürger Vorrang. Der vernünftigste Weg wäre gewesen, eine Abfrage zu machen, ob die Bürger ihre Grundstücke überhaupt verkaufen wollen. Wenn sie nein sagen, dann hat es sich erledigt. So wie agiert wurde, war der Ärger vorprogrammiert. Gewerbe muss natürlich auch sein, aber wir haben Gewerbeflächen, die brachliegen, wie am Brendelweg. Die sollte man fit machen, statt immer neue Gewerbeflächen auszuweisen.

**Nicht wenige Delmenhorster haben Angst, wenn sie abends am Bahnhof sind. Wie ist der Jugendkriminalität dort beizukommen?**

Ich halte es für einen falschen Weg, dort auf Polizeipräsenz zu setzen. Dadurch verlagert man das Problem nur. Die Jugendlichen suchen sich dann andere Orte. Es ist ein gesellschaftliches Problem, das mit Sozialarbeitern angegangen werden muss. Außerdem muss man den Jugendlichen auch Alternativen anbieten.

**Nach dem Abriss des Obstkorbes: In welche Richtung sollte sich die Innenstadt entwickeln?**

Dieser Abriss hat mich traurig gemacht. Das war ein Stück altes Delmenhorst. Was mich grundsätzlich stört: Es wird immer alles weggerissen und zehn Jahre später trauern die Leute dem hinterher.

Damit hat man ja auch einen Wettbewerb gewonnen. Das wird zwar tagsüber keinen großen Einfluss haben, aber vielleicht siedeln sich dadurch wieder mehr Kneipen an. Ein Image wie Oldenburg täte uns gut, zumindest in einem Teil der Fußgängerzone. Bäckereien und Handy-läden haben wir wirklich genug. Außerdem wurden zu viele Wasserläufe zubetoniert. Da sollten wir teilweise wieder eine Öffnung hinkriegen, damit man das Wasser auch sieht, denn Wasser zieht Menschen an.

**Die neue Partei „Die Linke“ verkündet bundesweit Mitgliederzuwachs – auch in Delmenhorst?**

Auch wir merken einen vermehrten Zuspruch. Wir hatten zuletzt fünf Neueintritte...

**...ehemalige Sozialdemokraten?**

Nein, die sind schon zu WASG-Zeiten gekommen. Momentan kommen eher Leute, die gesucht haben. Für mich war immer klar, dass es eine linke Partei geben muss, ich habe diesen Zusammenschluss immer forciert. Nun sind wir im Bund die drittstärkste Partei. Das bestärkt mich, so weiter zu machen. Deshalb habe ich zum Landtagswahlkampf als Kandidat meinen Hut in den Ring geworfen. Ich muss allerdings noch vom Kreisverband nominiert werden.

**Seit knapp einem Jahr hat Delmenhorst mit Patrick de**



Jörg Dombrowe FOTO: JENS T. SCHMIDT

kampf gesagt: Es muss anders werden im Stadtrat, man muss wieder miteinander reden und Kompromisse suchen. Das ist zum Teil schon gelungen. Manchmal ist der OB ins Fettaufziehen getreten, Stichwort Adelheide. Aber insgesamt ist



**jetzt Alternativen überlegen. Für uns kommt nur eine Umgehung in Frage. Diese müsste an der Anschlussstelle Urneburg anschließen und westlich an Delmenhorst vorbeiführen.**

**Zum Streit um das geplante Gewerbegebiet Adelheide: Was hat Vorrang – das Bedürf-**